
Wer ist Gemeinschaft?

von Michael Würfel

Wenn die technischen Abläufe funktionieren und all die Adressen von möglicherweise existierenden Gemeinschaften angeschrieben wurden, wenn die Rückläufe fehlerhafter E-Mail- und Post-Adressen verarbeitet wurden und endlich die ersten Rückmeldungen in die Datenbank übertragen wurden, dann kommt irgendwann der Punkt, an dem ich mich durch z.B. 167 Datensätze klicken und mein Häkchen setzen darf: „Wird veröffentlicht 2014“.

Eigentlich ist unsere Ansage, dass wir jede Gemeinschaft aufnehmen, die sich mittels einer Selbstbeschreibung glaubhaft als eine solche beschreibt. Wer keine Gemeinschaft ist, aber möglicherweise sonstwie für unsere Leser_innen interessant sein könnte, wird mit einem viel kürzeren Text unter „nützliche Adressen“ veröffentlicht. Klingt eigentlich einfach. In der Praxis werden meine Stirnfalten aber immer tiefer, je weiter ich mich durch die Daten klicke. Ich gebe es zu: ich habe ein Bild von der Gemeinschaft, über die ich gern im eurotopia-Verzeichnis lese. Weltoffen, undogmatisch, mindestens 7 Leute, mit einem witzigen Text, das mag ich. Allerdings erfüllen auch viele andere Gruppen die Definition „Gemeinschaft“ und werden deswegen ebenfalls ohne Zögern von mir zur Veröffentlichung freigegeben. Sogar, wenn ab und zu eher theoretische oder großspurige Texte eingereicht werden, die eine Theorie preisen, aber keinen Einblick ins Gemeinschaftsleben geben. Das akzeptiere ich: Wir (wir als Redaktion und ihr als Leser_innen) können ja wirklich froh sein, dass „eurotopia“ von so vielen (verschiedenen!) Gruppen als Ressource gesehen und genutzt wird. Und ein Ergebnis meiner Umfrage unter etwa 100 eurotopia-Leser_innen von Ende 2012 war ganz klar, dass alle Gemeinschaften ihren Platz im eurotopia-Verzeichnis finden sollen – und zwar so, wie sie sich gern beschreiben möchten.

So weit ist alles klar, aber was ist jetzt zum Beispiel mit Gruppen, in denen Menschen ihr Wohnen gemeinschaftlich organisieren, aber nicht wirklich intensiv Gemeinschaft leben? Private Finanzierung, kein Gemeineigentum, keine gemeinsamen Entscheidungen, kaum Überschneidungen bis auf ein Grillfest ab und zu, für das man sich („natürlich“) nur freiwillig engagiert. Das halte ich grundsätzlich schon für präsentationswürdig – aber ist eurotopia das richtige Medium dafür? Und interessiert das auch die englischen Leser_innen eines Gemeinschaftsverzeichnisses, wenn eine deutsche Stadtrandsiedlung zwar einen Preis für die gelungenste Siedlungsarchitektur gewonnen hat, gemeinschaftlich aber nicht viel zu bieten hat? Und wo verläuft die Grenze zwischen so was, zwischen Co-Housing und zwischen Gemeinschaft?

Wenn der/die Einsendende das Projekt für eine Gemeinschaft hält, muss ich sie dann nicht einfach drucken; hab ich nicht behauptet, die Gruppen dürften das selbst einschätzen?

Eine andere Baustelle sind Projekte, die bunt, gastfreundlich, vielseitig, lebendig und ökologisch engagiert – aber schlicht keine Gemeinschaften sind. Sicherlich sind das Adressen, die viele unserer Leser_innen interessieren, oft kann dort eine Zeit lang mitgewohnt und –gearbeitet werden (wobei ja irgendwie auch Gemeinschaft erfahren

werden kann). Eigentlich gehört das dann zu den „nützlichen Adressen“. Aber weil die Macher_innen solcher Projekte oft sehr sendungsbewusst sind, schicken sie eine komplette lange Beschreibung, bevor ich sie davon abhalten kann, und zögern mitnichten, sich als Gemeinschaft einzuordnen. Ich bekam auch schon zu hören, dass das Projekt dann eben nicht in eurotopia erscheinen darf, wenn nicht mit langem Text. Das habe ich natürlich akzeptiert: dann eben gar nicht. Ich weiß aber, dass bei anderen ähnlichen Projekten sehr wohl noch das „veröffentlichen 2014“-Feld angekreuzt wurde. Und das ist natürlich nicht fair.

Im Prinzip bleibt mir gar nichts anderes übrig, als solche Adressen aus dem Gemeinschafts-Teil rauszuwerfen. Genauso wie die Projekte der Einzelkämpfer, die Ausgabe für Ausgabe UNBEDINGT veröffentlicht werden wollen, obwohl es offensichtlich niemand lange bei ihnen aushält. Da besitzt dann jemand hektarweise Land in den spanischen Bergen, bezeichnet sich als Gemeinschaft und „will wachsen“, bleibt aber immer nur eine einzige Person. Das ist halt nun mal keine Gemeinschaft, auch wenn man da wwoofen kann und die jungen Esel total süß sind.

Aber ab wann ist „man“ eine „richtige“ Gemeinschaft? Müssten es nicht mindestens drei Erwachsene sein – als Puffer lieber vier? Denn zu zweit bist du doch „nur“ ein Paar, mit Liebesbeziehung oder nicht. Andererseits wollen wir uns nicht vor spannenden Gründungsinitiativen verschließen. Und wenn die mal nicht so ambitioniert sind, dass aus den vorhandenen zwei Erwachsenen ein riesengroßes Ökodorf werden soll, sondern wenn es zwei sind, die erst vier und dann maximal sechs werden wollen, dann ist das doch irgendwie auch gut. Und vielleicht realistisch.

So hangle ich mich nach und nach zu einer Klarheit, wer im nächsten eurotopia-Verzeichnis erscheinen wird – es sollen ja gerne viele Adressen sein. Aber eben von Gemeinschaften. Für Co-Housing-Projekte und Siedlungen sowie Gemeinschaften in Gründung haben wir entschieden, deutliche Symbole vor die Namen zu setzen und die Beschreibungen im Hauptteil zu veröffentlichen. Aber immer, wenn ich denke, ich hätte meine klare Linie gefunden, taucht wieder was Unerwartetes auf, wie dieses urbane Netz von Bekannten, das sich stinkfroh als Gemeinschaft bezeichnet („nur eben nicht unter einem Dach“). Allerdings gibt es das schon lange, und die Idee ist ja auch irgendwie charmant. Und es bekommt mein Kreuz für die Veröffentlichung im Hauptteil. Wie bestimmt auch das eine oder andere „nachhaltige Projekt“, das streng genommen aus nur einer Familie plus Gästen besteht. Einem Pferdehof mit nur einer festen menschlichen Bewohner_in, die sich aber als multispeziesistische Gemeinschaft bezeichnet, verweigere ich dagegen diese Ehre.

Immer wieder überlege ich, welches simple Kriterium eine Gruppe zweifelsfrei als Gemeinschaft ausweisen könnte. Sind es herumstehende Bauwagen? Barfußlaufende Erwachsene? Eine bunte Tassensammlung im Küchenschrank? Eine gewisse Unklarheit, zu wem die Kinder gehören, die zusammen umherziehen? Ich freue mich über weitere Vorschläge.

In einem Fall habe ich mich letzten Endes gegen die Veröffentlichung entschieden. Es geht um die Gemeinschaft der Zwölf Stämme in Klosterzimmern. In vielerlei Hinsicht schien diese Gruppe ein Musterbeispiel für gemeinschaftliche Lebensweise zu sein und


Wer ist Gemeinschaft?

tatsächlich habe ich von Besucher_innen viel Gutes über die Zwölf Stämme gehört. Als Gerüchte kursierten, dass dort Kinder misshandelt werden, habe ich das zunächst als Irrtum plus der medialen Böswilligkeit abgetan, die gegenüber alternativer Lebensweise immer wieder auftritt. Nach Gesprächen und Recherchen stellt sich die Situation für mich jetzt aber so dar, dass dort tatsächlich Kinder als Teil ihrer Erziehung gezüchtigt werden. Eine Sendung des Boulevardsenders RTL hat Aufnahmen mit versteckter Kamera davon gezeigt. Die Sendung selbst hat zwar großen Widerstand in mir ausgelöst (ich fand: unsägliche Betroffenheitsheuchelei), aber die Aufnahmen werden von den Zwölf Stämmen nicht als Fälschung bezeichnet. Auf meine Nachfrage erhielt ich folgende Erklärung aus Klosterzimmern:

Wir misshandeln unsere Kinder nicht. Aber wir weisen sie zurecht, wenn sie auf einem falschen Weg gehen. (...) Wir sprechen hier von erzieherischen Maßnahmen mit einer Vision, mit einem Ziel für einen jungen Menschen. Es geht hier nicht um Schlagen, weil man frustriert ist mit seinem Kind. Das ist böse und ist bei uns untersagt. Schlagen und Anschreien, wütend auf seine Kinder zu werden, verletzt sie in ihrer Seele. Dieser Schaden geht nicht so schnell weg. Das ist Misshandlung und ist bei uns absolut untersagt.

Du kannst mit unseren Kinder und jungen Erwachsenen darüber reden. Diese sprechen darüber, wie Disziplin ihren Charakter gestärkt hat, ihnen geholfen hat, ein guter Mensch zu werden, ihren Nächsten zu lieben. Sie empfinden keinerlei Ablehnung gegen ihre Eltern. Im Gegenteil: Du solltest sie mal persönlich hören! Sie sind dankbar für ihre Eltern.

Auch, wenn die Eltern der Zwölf Stämme der Meinung sind, richtig zu handeln, halte ich die Ausübung von Gewalt gegen andere Gemeinschaftsmitglieder für absolut unakzeptabel. Wir (eurotopia) sprechen allein schon dann nicht mehr von einer Gemeinschaft, die wir fördern und präsentieren wollen, wenn nicht alle Mitglieder freiwillig (absichtlich) zusammenleben, und jedwede Anwendung von Gewalt, insbesondere gegen Kinder (die stets in einer Abhängigkeit von den Erwachsenen leben), zerstört unseres Erachtens die Möglichkeit, von einem freiwilligen Zusammenleben zu sprechen. Wir veröffentlichen die Selbstdarstellung der Gemeinschaft Klosterzimmern also nicht, und auch nicht die Beschreibungen der anderen Zwölf-Stämme-Gemeinschaften in Europa. Auf unsere Nachfrage (einmalig, per E-Mail) wurde nämlich von keiner dieser Gemeinschaften dementiert, dass ähnliche Methoden angewendet werden. Allerdings präsentieren wir im Netzwerkteil – mit einem entsprechenden Hinweis versehen – das Netzwerk der Zwölf-Stämme-Gemeinschaften, weil wir sinnvoll finden, diese Gruppen als existierende Gemeinschaften darzustellen. Niemandem ist geholfen, wenn solche in bestimmter Hinsicht extreme Gruppen in einer Übersicht über die Gemeinschaftsszene einfach ignoriert würden.

An dieser Stelle sei gesagt, dass wir keine Daten von anderen (vermeintlichen) Gemeinschaften erhalten haben, bei denen uns ideologische Zweifel von einer Veröffentlichung abgehalten hätten. Insbesondere gab es keinerlei offensichtlich rechtsradikale Gruppierungen, die uns geantwortet haben. Die Ergebnisse der Statistik ab übernächster Seite weisen auch darauf hin, dass sich die Kultur der Gemeinschaften (eigentlich) nicht mit menschenverachtenden Ideologien verträgt. 

Definitionen von Gemeinschaft

Diese Erklärungen nennen wir den Gruppen, die sich in eurotopia eintragen wollen, und auf diese Weise ordnen wir selbst Gemeinschaften ein.

GEMEINSCHAFT:

Eine intentionale Gemeinschaft ist eine Gruppe von Menschen, die absichtlich zusammen leben, um über das gemeinsame Wohnen hinaus weitere ideelle (und auch materielle) Ziele gemeinsam zu verfolgen, sei es erforschend oder verwirklichend. Sie legen dabei Wert darauf, die Privatheit des Individuums ein Stück weit aufzugeben für die gemeinsame Gestaltung persönlicher Lebensaspekte. Dies kann geschehen insbesondere durch gemeinsam getroffene Entscheidungen, aber auch gemeinsam gestaltete Arbeitsbereiche, gemeinsame Ökonomie, gemeinsame Erziehung der Kinder u.v.m.

ÖKODORF (gleichzeitig auch GEMEINSCHAFT):

In einem Ökodorf leben Menschen bewusst in Gemeinschaft oder in mehreren Gemeinschaften zusammen (siehe oben). Sie streben dabei die Erschaffung einer gemeinsamen Lebensstruktur und -kultur an, welche in ganzheitlicher Weise einen großen Teil der wesentlichen Bedürfnisse des menschlichen Lebens vor Ort erfüllt. Nach der Definition des Globalen Ökodorf Netzwerkes (GEN) gehören dazu die Aspekte: Soziales, Ökologie, Ökonomie, Weltanschauung.

ÖKOSIEDLUNG/COHOUSING (kann, muss nicht gleichzeitig GEMEINSCHAFT sein):

In einer Ökosiedlung oder einem Co-Housing-Projekt leben Menschen in eigenen Häusern oder Wohnungen oder in eigentumsähnlichen Verhältnissen und teilen miteinander die Infrastruktur, welche für Ver- und Entsorgung der Wohneinheiten nötig ist. Das Gesamtkonzept der Siedlung folgt ökologischen Kriterien. Darüber hinaus können einzelne gemeinsam betriebene soziale Einrichtungen hinzukommen. Die persönlichen Lebensumstände der BewohnerInnen bleiben dabei absolute Privatsache.

WOHNPROJEKT (kann, muss aber nicht gleichzeitig GEMEINSCHAFT sein):

Ein Wohnprojekt besteht aus mehreren Wohneinheiten. Diese werden von Menschen genutzt oder Menschen angeboten, welche bewusst die Qualität von sozialer Nähe, gegenseitiger Unterstützung, Fürsorge u.a. suchen und hierfür die Vorteile des gemeinsamen Wohnens nutzen wollen. Hierzu gehören sehr oft auch die Integration von Menschen mit besonderen Bedürfnissen oder das generationenübergreifende Wohnen.

WG (wegen fehlender Wachstumsmöglichkeit und/oder relativ großer Unverbindlichkeit wahrscheinlich keine GEMEINSCHAFT):

Eine WG ist eine singuläre Wohneinheit, bewohnt von Menschen, welche im Wesentlichen zur gemeinsamen Nutzung von Wohnräumen und deren Infrastruktur zusammengezogen sind.